

A black and white photograph of a woman with dark, curly hair lying in bed, looking directly at the camera. She is wearing a strapless top and is partially covered by white sheets. To her right, the back of a man's head and shoulder is visible, suggesting he is lying next to her. The lighting is dramatic, with strong shadows.

**RICO HERZ**

**Die Kunst der Verführung,  
oder endlos vögeln**

**Die Kunst der Verführung,  
oder endlos vögeln**

**RICO HERZ**

## **Impressum**

Die Kunst der Verführung, oder endlos vögeln  
erotische Erzählungen von  
Rico Herz

Cover-Foto: TonyMarturano@istock

Cover-Design: Thomas Bedel

© 2021 by Roter Mund Verlag eine Marke der ProCon Lang GmbH - All rights reserved

<https://rotermundverlag.de/de>

ISBN: 978-3-949630-04-0

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung und Verwertung ist nur mit Zustimmung des Verlages zulässig. Das gilt insbesondere für Übersetzungen, die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen sowie für das öffentliche Zugänglichmachen z.B. über das Internet.

## **Inhalt**

[Titel](#)

[Impressum](#)

[Inhalt](#)

[Mehr Orgasmus geht nicht](#)

[Die geilste Assistentin, die mich fickend von der Arbeit abhält](#)

[Meine Freundin fickt mich leer](#)

## **Mehr Orgasmus geht nicht**

Heute in der Innenstadt da ist es mir schlagartig aufgegangen, wir wollten doch im Bett immer mal was Anderes ausprobieren, auch mal was Gewagteres. Der Gedanke kam mir, als ich in der Auslage dieses Geschäftes diese Handschellen gesehen habe.

Kurz entschlossen kaufte ich 4 Paare! Die Verkäuferin schaute mich sehr merkwürdig an als sie die Packungen in eine Tüte steckte und kassierte. Da konnte ich es mir nicht verkneifen und sagte:

"Ich will heute Abend meine Frau fesseln und dann verführen!"

Sie schaute mich mit großen Augen an und erstarrte.

Lächelnd drehte ich mich um und verließ den Laden.

Ob es der nun feucht im Höschen wird?

Ganz in Gedanken was ich denn noch so veranstalten könnte, ging ich durch die Stadt und als ich aufblickte war ich gegenüber eines Sex-Shops. Da kam der nächste Geistesblitz, ein Vibrator!

Ich ging rein und sah mir das Angebot an. Meine Güte, das hat mich ja fast geplättet, da gab es nichts was es nichts gab. Von der freundlichen Verkäuferin ließ ich mich beraten und erstand letztendlich so einen kleinen handlichen Typ, der eher wie ein doppelt großer Deostift aussah, wenn man aber seine Kappe abnahm, kam eine nachgebildete Eichel zum Vorschein, die dann nach dem Einschalten sich heftigst bewegte.

Gut gelaunt erledigte ich die weiteren Einkäufe und fuhr nach Hause! Dort versteckte ich die Sachen in meinem Nachtschränkchen.

An den Wochenenden, das hat sich so im Laufe der Ehe eingespielt, ich bin ab 18 Uhr in meinem Arbeitszimmer, dort kann ich ungestört Fußball sehen, und danach ist ein gemeinsames Bad angesagt, wobei wir oft noch ne Kleinigkeit essen. Tja und danach .....

Wir saßen also gemeinsam in der Wanne, vor Jahren hatten wir umgebaut und hatten eine größere Wanne einbauen lassen, zwischen uns war eine Ablage auf der nun eine Platte mit Obst- und Käsestückchen lagen und zwei Gläser mit Wein.

Über eine Stunde hatten wir da schon gelegen und uns entspannt und über die Dinge der letzten Woche unterhalten. Doch nun wurde es Zeit ....

"Schatz sag mal, wir wollten doch immer schon mal im Bett was Neues probieren, nicht war?" "Ja, wieso?"

"Sie blickte mir in die Augen und ich konnte darin sofort den Funken Interesse entdecken den ich erhofft hatte.

"Ich hab ne Überraschung für dich!" Was denn für eine Überraschung?"

Verrat ich nicht, sonst ist es ja keine Überraschung! Ich verbinde dir gleich die Augen und führ dich ins Schlafzimmer. Dann wirst Du es schon erleben."

Ich grinste sie an und ich konnte sehen, wie ihre Phantasie in Bewegung geriet. Die Wangen färbten sich rot und ihre Augen leuchteten. Schön, daß man noch nach so vielen Ehejahren solche Reaktionen hervorrufen kann!

Wir badeten zu Ende und ich mußte ständig neugierige Fragen abwehren. Doch ich blieb standhaft. Keine Hinweise, keine Andeutungen.

Als wir abgetrocknet waren, nahm ich ein einen ihrer Seidenschals die im Flur auf der Garderobe lagen und verband ihr die Augen. Vorsichtig führte ich sie ins Schlafzimmer und zum Bett wo sie sich hinlegte.

Vor einigen Monaten hatten wir neue Betten bekommen, endlich mal ne große Matratze und keine Besucherritze und vor allem, hier war an beiden Enden ein Metallgestell.

Sonja lag nun ausgestreckt auf dem Bett.

"Schatz, du hast doch Vertrauen zu mir, wehre dich also nicht gegen das was nun kommt."

Ich hatte vier kleinere Trockentücher bereitgelegt. Eines nahm ich nun und wickelte es um ihre linke Hand. Dann

nahm ich die erste Handschelle und lies sie um ihr Gelenk schnappen. Schnell, bevor eine Reaktion entstehen konnte, befestigte ich die Hand am Bettgestell und nahm die rechte Hand und wiederholte die Prozedur. Nun lag mein Schatz mit über den Kopf gestreckten Armen auf dem Bett.

Der Anblick war schon reizvoll und ich hauchte schnell einen Kuß auf ihren Mund und auf die schon steil aufragenden Brustnippel.

Dann nahm ich mir einen Fuß umwickelte ihn mit dem Handtuch und lies dann die Handschelle einschnappen. Gott sei Dank war Sonja groß genug, so daß ich die Handschelle am Fußende befestigen konnte. Ich wiederholte auf der anderen Seite die Prozedur und besah mir mein Werk.

Sonja lag da, die Arme hoch über dem Kopf, die Augen verbunden und die Beine gespreizt, so daß man einen freien Blick auf ihr Paradies hatte. Ihr Atem ging schon heftig und auf ihren Wangen und der Brust waren hektische Flecken zu sehen. Offensichtlich erregte sie dieser Zustand.

Ich verließ das Schlafzimmer, ließ aber die Tür offen. In der Küche besorgte ich mir einige Utensilien, ging dann ins Badezimmer um auch von dort einige Sachen zu holen. Leise schlich ich mich ins Schlafzimmer. Sie konnte mich nicht sehen, oder hören, um so mehr würde sie nun überrascht sein.

Mein erstes "Folterinstrument" war ein Eiswürfel. Ich hielt ihn direkt über ihre linke Brustwarze und wartete auf einen Wassertropfen.

Ping! Der Tropfen landete genau auf ihrem Nippel!

"Ihhhh!!!" Sie zuckte erschreckt zusammen, konnte sich aber nicht befreien? Hansi! Bist du das? Was ist das?"

"Ich blieb still! Ping! Der nächste Tropfen! Wieder genau ins Ziel! Schlagartig wurde die Brustwarze steif, als ob man ihn tiefgefroren hätte. Stellungswechsel!

Ping! Nicht ganz den Nippel, aber die andere Seite reagierte genau so! Ping!

"Oooooaaaaahh! Ein tiefer Laut aus ihrer Kehle. So belegt wie nach dem 7. Whisky.

Wieder Stellungswechsel!

Ping! Auf den Bauchnabel!

Die Hüfte zuckt!

Ping! Genau am Rand des Schamhaares.

Ping! Ping! Ping! Ping! Es bildet sich eine kleine Pfütze. Ping!

Ping! Ping! Ping! Die Pfütze setzt sich in Bewegung und fließt zwischen ihren Beinen ab. Ich nehme ein Handtuch und trockne sie ab.

Dann nehme ich den Föhn, stelle ihn auf die niedrigste Stufe und fange bei ihren Zehen an. Langsam massiere ich ihren Fuß mit dem warmen Luftstrahl und ich kann sehen, wie sie mit den Zehen reagiert.

Langsam und mit kreisenden Bewegungen fahre ich mit dem Föhn an ihrem Unterschenkel hoch.

Ein Blick zu ihrem Gesicht zeigt mir, daß sie diese Behandlung genießt. Ihr Mund ist geöffnet und ihre Zunge fährt über ihre Lippen. Eine altbekannte Reaktion bei ihr wenn sie aufgeregt ist.

Am Oberschenkel werde ich langsamer mit den Bewegungen und als ich die Leistenbereich erreiche, beginnen ihre Hüften zu zucken. Der dichte Pelz ihrer Schamhaare wird vom Luftstrahl kaum verändert, aber es sieht so aus, als ob sie ihre Muschi dem Luftstrahl entgegenstemmen würde. Und genau so ist es.

An den Füßen ist deutlich zu sehen, daß sie sich mit den Hacken vom Bett abstößt.

Ich gönne ihr aber nicht diese Art von Luftmassage, sondern beginne am anderen Bein mit der gleichen Prozedur. Als ich nun mit der Düse langsam wieder am ihrem Pelzchen angekommen ist, ist zu sehen, daß ihre Möse nun offen klafft. Der Rosenkelch ist voll erblüht.

Vorsichtig um nichts zu verraten greife ich neben mich und bereite die nächste Überraschung vor. Ich lege ihr einen in

Eiswasser getränkten Waschlappen genau auf die offene Möse.

"Aaaahhhhhhhh!"

Sie will den Waschlappen mit aller Gewalt weghaben, aber ich halte ihn fest. Als sie dann kapituliert, da sie ja eh nichts ausrichten kann, nehme ich den Lappen weg und setze den Föhn wieder in Betrieb um nun intensiv ihre Muschi damit wieder anzuwärmen!

Wieder nahm ich einen Eiswürfel in die Hand und hielt ihn über ihre Brustwarze.

Ping! Der Tropfen prallte wieder genau ins Ziel und der Effekt war der gleiche wie vorhin.

Augenblicklich zog sich die Brustwarze zusammen und der Nippel wurde steinhart.

Ich legte den Eiswürfel auf ihren Nabel und beobachtete wie er langsam schmolz, aber auch wie Sonja sich bemühte ihn von dort wegzubekommen.

Doch ich hatte nun anderes vor. Ich nahm das Massage-Öl, das ich heute gekauft hatte und goß etwas auf ihre Brust. Dann begann ich langsam ihre Brust damit einzumassieren. Wohligen Stöhnen war zu hören, Sonja genoß meine zärtlichen Hände. Die knetete die weichen Kissen, auf denen ich so gerne lag und die ich so gerne nuckelte und auf die ich schon oft meinen Samen verspritzt hatte.

Nun goß ich etwas Öl auf ihren Bauch und massierte auch hier das warme Öl ein. Je tiefer ich kam, um so lauter wurde Sonja. Sie bettelte richtig darum, daß ich ihr Paradies verwöhnen sollte. Doch an diesen Bereich ging ich mit dem Öl nicht dran. Im Gegenteil. Ich nahm wieder einen Eiswürfel und steckte ihn in ihre Möse.

Sonja schrie laut auf, aber sie konnte den Fremdkörper nicht entfernen. Langsam taute er in der heißen Grotte und das Wasser lief mit ihren Säften den Damm hinunter und dann zwischen ihrer Kerbe ins Laken zu tropfen. Hier hatte sich mittlerweile schon ein großer feuchter Fleck entwickelt.

Nun nahm ich die Feder und strich mit ihr über ihr Gesicht. Es war eine einfache Feder, die ich aus einem alten Kopfkissen gezogen hatte. Eine Daune und schön weich. Ich folgte den Linien ihres Gesichtes, streichelte ihre Wangen, ihre Lippen, fuhr dann am Hals entlang zu ihren Schlüsselbeinen.

Auf ihrer Haut war sofort eine Gänsehaut zu sehen und ein Röcheln war zu hören. Ich fuhr tiefer und umkreiste ihre Brüste. Aus langer Erfahrung wußte ich, daß die Unterseiten ihrer Brüste unheimlich empfindlich waren. Also konzentrierte ich mich darauf.

Sofort ging ihr Atem schneller. Wieder erschienen hektische Flecken auf ihrer Brust und ihre Nippel verhärteten sich wieder.

Zeit für den nächsten Angriff. Diesmal hockte ich mich über sie, mit dem Gesicht zu ihren Füßen. Ich nahm eine Tüte und riß sie offen. Es war das bei Kindern so beliebte Brausepulver. Den Tip hatte ich erst kürzlich bekommen. Vorsichtig um ja nichts daneben zu schütten zielte ich und schüttete das Pulver auf die offene Möse. Da diese sehr feucht war, begann das Pulver sofort zu reagieren und sprudelte.

Der Effekt war sagenhaft. Sonja stöhnte laut auf und wand sich.

"Was ist das, das prickelt so! Ohhhhaaaaaahhhh, Wahnsinn! Ich halt das nicht aus! Mach was, ich werd verrückt! Uhhhhhaaaaa!! Tu endlich was!"

Na ja, da mußte man doch gehorchen. Also preßte ich meinen Mund auf ihre Möse und schleckte sie wie verrückt. Besonders ihre kleine Knospe und kaum hatte ich damit angefangen kam mein Schatz auch schon zu einem Höhepunkt.

Ich ging einen Moment raus, damit sie sich wieder beruhigen konnte, verzichtete auf die sonst üblichen Zärtlichkeiten nach einem Höhepunkt.

Als ich wiederkam nahm ich den neuen Vibrator. Noch mit der Verschlusskappe drauf fuhr ich damit über ihre Beine. Sofort bildete sich bei ihr wieder eine Gänsehaut. Das kalte Metall machte sie sehr sensibel für diese Berührungen. An den Innenseiten der Oberschenkel war es natürlich besonders intensiv und mein Schatz wand sich in ihren Fesseln.

Da nahm ich die Kappe ab und startete den Vibrator. Die kleine Eichel setzte sich in Bewegung. Wieder fuhr ich damit über ihre Oberschenkel, und es sah so aus, als ob der kleine Penis kleine Schläge austeilte.

Sonja Reaktionen waren vom Feinsten. Sie konnte ja nicht sehen was es war was ihr da so die leichten Schläge verteilte, aber es schien ihr angenehm zu sein. Ihr Atem wurde schneller, die hektischen Flecken erschienen wieder. Ein leichtes Stöhnen kam aus ihrem Mund. Auf ihrer Stirn waren Schweißperlen zu sehen und an den Falten konnte man erkennen, daß sie sich sehr auf all die Sachen konzentrierte.

Wahrscheinlich versuchte sie herauszubekommen was ich da wohl in der Hand hielt.

Ich fuhr damit höher, an den Leisten vorbei über den Bauch zum Nabel und ich konnte spüren wie sie die Bauchdecke anspannte. Über den Rippenansatz kam ich zu ihren Brüsten. Mal sehen was hier für ein Effekt entstehen würde. Nie hätte ich geglaubt, daß so ein kleines Spielzeug solche Reaktionen hervorrufen würde. Sonja wand sich vor Lust, ihre Brustwarzen schienen bald platzen zu wollen. Sie stammelte unverständliche Worte, stöhnte, ja kreischte manchmal richtig auf. Wie gut, daß wir hier keine Nachbarn haben, die hätten sicherlich die Polizei gerufen.

Der kleine Penis wanderte weiter, an den Schlüsselbeinen vorbei zu ihrem Hals und dann zu einem Ohr.

Langsam fuhr ich damit über ihr Gesicht und als ich ihre Lippen damit berühren wollte schnappte sie nach dem kleinen Lümmel, den ich aber sofort wegzog.

Nun wollte ich es aber wissen! Ich beugte mich über ihre Möse und hielt den kleinen Racker an ihren Schamhaaransatz. Ich folgte den Rändern zu den Schenkeln und dann über den Damm zu der Furche ihres Hinterns. Sie hob mir ihr ihren Unterleib entgegen begierig den Kleinen in eine ihrer Öffnungen zu bekommen.

Wir hatten noch nie einen Arschfick gemacht, nur gelegentlich verirrte sich mal ein Finger in diese Gegenden und ich muß sagen, daß es eigentlich ganz angenehm war, aber irgendwie war das nicht unser eigentliches Ziel. Aber nun konnte ich sehen, das es ihr völlig egal sein würde welches Loch ich füllen sollte. Hauptsache ich füllte eins! Doch mir war nicht nach Pospielen, das könnte man immer noch mal machen. Ich folgte lieber der Spur ihrer Säfte und sie drängte sich dem kleinen Helfer entgegen. Ich fuhr damit an ihren Schamlippen entlang und Sonja flippte fast aus! Sie stöhnte und schrie, wand sich in ihren Fesseln, drängte sich dem kleinen Hammer entgegen und als ich ihre Klit berührte, war es als ob eine Explosion stattfindet. Der Orgasmus schlug über ihr zusammen, so hatte ich meine Frau noch nie erlebt.

Doch ich wollte es noch steigern, ich wollte ihre Grenzen kennenlernen. Als sie sich ein wenig wieder beruhigt hatte, nahm ich den kleinen Wirbeler und hielt ihn an den Eingang der Grotte. Wieder schrie sie auf und versuchte ihn in sich hineinzubekommen. Den Wunsch erfüllte ich ihr und drückte ihn langsam hinein.

Ich mußte ihn loslassen und aufstehen. Das Bild war grandios. Sonja kämpfte gegen ihre Fesseln. Sie heulte, schrie, der Kopf schlug wild hin und her, der Unterleib bockte wie eine heiße Stute. Das war meine Frau? Meine Sonja? Die zwar immer Spaß am Sex hatte, aber doch eher dabei ein Genießertyp und sehr ruhig war? Dieses sich in ihren Gefühlen windende geile Wesen war meine Sonja? Wahnsinn!

Der Anblick geilte mich so auf, daß mein Riemen wie eine Eins stand und fast schon gegen meinen Bauch schlug! Nun war auch ich spitz wie Nachbars Lumpi! Aber so konnte das nichts werden. Ich zog den kleinen Lümmel aus ihrer Möse und hielt ihn nochmal an die Klit. Prompt wurde sie wieder von einem Orgasmus geschüttelt. Da nahm ich den Vibrator weg und schaltete ihn ab.

Ich nahm den Schlüssel und öffnete die Handschellen an den Füßen. Trotz der Handtücher hatte es Druckstellen an den Gelenken gegeben. Nun öffnete ich auch die Fesseln an den Händen und nahm ihr das Tuch ab.

Sonja lag da wie betäubt. Sie rührte sich nicht, wenn man davon absah, daß ihr Atem immer noch schnell ging. Ich legte mich neben sie und betrachtete sie genau. Ihr Gesicht war von den Anstrengungen gezeichnet, Schweißperlen liefen ihr über das Gesicht. Ihre Augen waren noch geschlossen, als ob sie noch in Gedanken bei den eben erlebten Dingen war.

Doch plötzlich setzte sie sich auf. Starte zu mir rüber und bemerkte meinen steifen Schwanz! Sportlich wie sie nun mal ist, drückte sie mich auf den Rücken und schwang sich in den Sattel. Ohne Aufhebens versank der Hammer in ihrer Möse und sie begann einen wilden Ritt.

"Du weißt gar nicht was du mir angetan hast! Solche Gefühle hab ich noch nie erlebt. Oh warte, ich mach dich jetzt fertig, aber morgen, morgen mach ich dich fertig. Morgen fessele ich dich und dann wirst du vor Lust vergehen! Aaaaahhhhhh ich liiiiieeeebe dich!"

War es die Vorfreude, war es ihr wilder Ritt? Ich weiß nicht. Ich spritzte los und kam mit ihr zusammen.

## **Die geilste Assistentin, die mich fickend von der Arbeit abhält**

Vor ein paar Wochen bin ich in die Einkaufsabteilung befördert worden. Nichts besonderes, ich bin in einem Team von drei weiteren Mitarbeitern. Aber immerhin durfte ich bei der Neueinstellung einer Fremdsprachen-Assistentin mitreden. Von den fünf Damen waren alle qualifiziert, aber ich habe mich sofort für die 28-jährige Nathalie, perfekt in Französisch und Englisch mit leichtem deutschen Sprachakzent entschieden. Ausschlaggebend für mich war das Aussehen und ich hatte einige Mühe, mich gegen die Bedenken der anderen („die wird doch sowieso bald schwanger und dann suchen wir ne Neue“) durchzusetzen. Der Gedanke an ihren schlanken Körper, vor allem aber an ihrem geilen Arsch, den ich seit dem Bewerbungsgespräch vor mir sehe, waren aber die Mühe wert.

Jetzt arbeitet sie seit ein paar Wochen bei uns und es hat sich, trotz unseres Altersunterschiedes von fast zehn Jahren, schon ein sehr gutes Verhältnis gebildet. Ich habe das Gefühl, als würde sie sich viel länger in meinem als in den Büros meiner Kollegen aufhalten. Und außerdem begeistert sie mich je-den Tag mit den Klamotten, die sie trägt. Nicht billig, aber es ist immer ein enger Rock und eine sexy Bluse oder ein figurbetonender Pullover dabei. Mir ist klar, dass sie gemerkt hat, wie ich sie anstarre, und so wie ich sie einschätze, weiß sie auch, dass ich nur ans Ficken denke, wenn sie im Raum ist.

Letzten Donnerstag war sie spätnachmittags noch bei mir im Büro, weil ich ihr einige Listen für Frankreich nennen wollte. Sie trug einen hellbraunen, knielangen Rock - hauteng - mit einer schwarzen Strumpfhose drunter. Als sie sich mir gegenüber an den Schreibtisch setzte, rutschte der Rock natür-lich hoch und ich konnte für einen Moment nur auf ihre geilen Schenkel starren. Sie grinste und wartete ab, um zu notieren, was ich ihr nannte. Meine Gedanken

schwankten abwechselnd zwischen ihren geilen Titten und ihren nylonumkleideten Beinen und so stotterte ich mir einiges Zusammen. Einmal musste ich sogar nach unten greifen und meinen Schwanz zurechtrücken (Sex mit meiner Frau findet, wenn's gut läuft, höchstens zwei mal im Monat statt und ich war dementsprechend ausgehungert).

„Entschuldigung, dass ich das so sage“ fing sie plötzlich mit ihrem leichten französischen Akzent an, aber du wirkst nicht sonderlich konzentriert.“

Ihr Grinsen dabei sagte mir, dass sie wusste, warum ich so rumholperte. Sie wirkte auch so, als sei sie durchaus einem Abenteuer nicht abgeneigt. Ich sehe zwar nur mittelmäßig gut aus und habe dagegen letzte Woche gesehen, wie sie von ihrem sehr gutaussehenden Freund abgeholt wurde, aber offensichtlich wollte sie ein bisschen Spaß mit mir.

"Tja, ich weiß auch nicht, was mit mir los ist...liegt wohl an dir“ erwiderte ich.

An mir? Was meinst du damit“ tat sie erstaunt und setzte sich etwas um. Dabei rutschte der Rock noch etwas höher und sie leckte sich kurz über die Lippen.

Klar, die ist total schwanzgeil' sagte ich zu mir. „Das weißt du genau“ erwiderte ich etwas forscher.

Läufst hier rum und machst alle Männer geil. Und jetzt spielst du unschuldig.“

„Sie kicherte. „Ich mache alle Männer geil? Was kann ich denn dafür, dass du bei jeder Kleinigkeit die Fassung verlierst.“

Zuerst dachte ich, sie wollte mich so abblitzen lassen und mit den Unterlagen fortfahren. Dann aber stand sie auf und ging um den Tisch herum. Dabei zog sie aus meinem Kleenex-Spender eines der Tücher raus.

„So können wir nicht arbeiten. Wenn mein armer Vorgesetzter so unkonzentriert ist, muss ich was dagegen tun.“ Und dann war sie bei mir, drehte meinen Stuhl etwas zu sich und legte ihre Hand auf die Beule in meiner Hose. Ich dachte, mein Schwanz platzt sofort.

„Was wird'n das jetzt?“ fragte ich und legte meine Hand auf ihre Hüfte. Ein Wahnsinn...sie war schlank, hatte aber an den richtigen Stellen ihre Rundungen. Was das jetzt wurde, wusste ich sofort, als sie den Reißverschluss meiner Hose aufzog.

„Ich werde dir jetzt einen blasen, damit du dich wieder auf deine Arbeit konzentrieren kann“ sagte sie zu mir mit lüsternem grinsen und zog mein knüppelhartes Rohr raus. Auch der war von durchschnittlicher Größe, aber sie murmelte, wie es sich für so eine kleine Schlampe gehört ‚mmmhhhh was für ein hübscher, dicker Schwanz‘. Das nächste, was ich spürte, war ihr warmer Mund, der meinen harten Schwanz umschloss. Sie benutzte viel Spucke und machte alles so richtig schön nass, bevor sie zu saugen anfang und ihr Mund auf und abging. Da sie jetzt kniete, konnte ich ihren geilen Arsch nicht mehr befummeln, aber das war mir im Moment auch nicht mehr wichtig. Ich wollte mich eigentlich nur noch darauf konzentrieren, nicht sofort abzuspritzen, aber sie schien es darauf anzulegen. Das geile Luder lutschte wie wild und wichste mit einer Hand meine Schwanzwurzel.

„Ich spritz' gleich ab“ stöhnte ich und mein Rohr begann schon zu zucken. Für zwei, drei Lutschbewegungen hielt sie ihn noch im Mund und hob dann den Kopf. Ich sah nach unten und schaute ihr zu, wie sie meinen Schwanz in Richtung ihrer anderen Hand, in der sie das Kleenex hielt, bog. Und dann kam es mir. Sie wichste mich die ganze Zeit und fing mein Sperma mit dem Tuch auf.

„Du hattest es ja wirklich nötig“ bemerkte sie grinsend, als sie das durchgeweichte Tuch in ihrer Hand hielt und mein zähes Sperma darin betrachtete. „Dann können wir ja jetzt weiterarbeiten, hmm?“

Das könnte dir so passen, du kleines Luder“ keuchte ich und beugte mich vor, um meine Hand zwischen „ihre Beine zu schieben. Das Flittchen spreizte auch sofort die Beine und stöhnte sofort auf, als ich ihre warme Möse unter dem Rock

berührte. „Leg dich auf den Tisch...ich will dir deine nasse Fotze auslecken.“

Ich versuchte, sie am Arm, meine andere Hand immer noch zwischen ihren Beinen, hochzuziehen. Sie stand kichernd auf und lehnte sich dann vor mich an den Schreibtisch. Ihr Rock war so eng, dass sie mir helfen musste, ihn nach oben zu ziehen. Endlich sah ich ihre Möse, noch von der schwarzen Strumpfhosen und einem knappen Slip bedeckt. Ich saß immer noch auf meinem Stuhl und musste mich nur vorzubeugen, um mein Gesicht auf ihre Möse zu pressen. Mmmh...ich konnte ihre geile Fotze durch die Strumpfhose und den Slip riechen. Sie stöhnte jetzt lauter und ich wollte sie eigentlich schon daran erinnern, dass wir nicht allein in der Firma waren. Aber mein Mund war jetzt mit anderen Dingen beschäftigt. Durch die Strumpfhose reichte es mir allerdings nicht mehr und ich riss sie ihr, zusammen mit dem Slip, bis zu den Knien herunter. Sie kicherte amüsiert über meine Gier und legte eine Hand zwischen ihre Beine. Nur ein paar Zentimeter vor meinen Augen sah das einfach zu aufregend aus, wie sie ihre schwarzbehaarte Möse bedeckte.

Ich grinste sie an. „Was soll das mit der Hand? Soll ich dein Fötzchen etwa nicht lecken?“ fragte ich und beugte mich wieder langsam vor. Sie schob einen Finger in ihre Möse und strich mir dann damit über die Lippen. Sie machte mich wahnsinnig und ich warf sie jetzt gierig nach hinten. Sie hob ihre Beine an, so dass ich mit dem Kopf zwischen Möse und Strumpfhose kam. Sie fing sofort wieder laut zu stöhnen an, als ich sie laut schmatzend ausleckte. Auf meinem Schreibtisch hatte sich recht schnell eine kleine Pfütze aus ihrem Mösensaft und meiner Spucke angesammelt und so gerne ich sie auchleckte...jetzt wollte ich sie auch bumsen. Ich stand auf und zielte mit meinem Rohr auf ihre Möse. "Stopp! Zieh erst einen Gummi drüber" forderte sie und machte den Anschein, als sei es ihr ernst.

Was? Nimmst du etwa nicht die Pille?“ fragte ich und überlegte schon fieberhaft, wo ich in meinem Büro noch Kondome hatte. Trotzdem schob ich schon mal meine Hüften vor und berührte schon ihren nassen Schlitz. Sie hielt mich zwar noch mit der Hand zurück, schien aber plötzlich gar nicht mehr so entschlossen zu sein.

„Ich nehm zwar nicht die Pille...aber im Moment ist es auch nicht gefährlich“ dachte sie laut nach und umfasste jetzt meinen Schwanz. „Komm schon, fick mich“ stöhnte sie dann und zog mich in sich rein (da versteh' mal einer die Frauen). Ich stieß sofort hart zu und hielt dabei ihre Kniekehlen hoch. Sie schien so einen heftigen Fick zu mögen, denn bei jedem Stoß jauchzte sie und schien mich damit anfeuern zu wollen. Herrlich, dieses Geräusch, wenn ich gegen sie klatschte. Ihr Slip und die Strumpfhose hing ihr immer noch zwischen den Knien und eigentlich wollte ich ihr das ausziehen.

Andererseits würde ich auch bald wieder abspritzen und so beschloss ich, sie so halb ausgezogen weiter zubumsen. Sie arbeitete wirklich gut mit und massierte die ganze Zeit mit ihren Fingernägeln meinen Sack. Ihr Fotzensaft lief mir auch schon darüber und ich spürte sogar etwas davon an meinen Beinen. Ich würde wahrscheinlich duschen müssen, damit meine Frau abends nicht noch was riecht.

Dann war ich so weit, stieß nur noch ganz langsam und blieb dann tief in ihr stecken. Ihre Möse umklammerte meinen Schwanz und sie bewegte ihre Hüften. „Aaaahhh“ stöhnte ich, als ich sie dann noch mal so richtig kräftig besamte und ihre geile Möse mit meinem Saft voll spritzte.“ „Klasse, jetzt hat sie mir zwei mal den Saft rausgeholt und ich hab' noch nicht mal ihre Titten gesehen“ dachte ich mir, als sie unter mir unruhig wurde.

„Gib mir mal eins von den Tüchern“ forderte sie und machte damit meine Hoffnungen auf eine dritte Runde zunichte. Ich zog ihn aus ihr raus und fiel rückwärts in meinen Stuhl, während sie sich mit mehreren Tüchern ihr geiles Fötzchen sauber wischte.

„Ich glaube, wir machen mit der Liste morgen früh weiter, hmm?“ fragte sie vielversprechend und auch ich konnte mir üblere Dinge für den kommenden Tag vorstellen.

Am nächsten morgen in der Kaffeeküche war sie vor den anderen Kollegen natürlich wieder total cool, während mir bei ihrem Anblick schon wieder der Schwanz in der Hose anschwell. Kaum waren wir dann in der Küche allein, kam sie auf mich zu und fasste mir an die Hose.

„Na, bereit, mich heute gleich noch mal zu besamen, Süßer?“ fragte sie, wieder mit ihrem geilen Lächeln auf den Lippen.

Diese Worte aus dem Mund dieser aufregenden Frau...und dann noch der Akzent. Ich hätte sie am liebsten auf der Stelle gevögelt. Aber gerade da kam ein Kollege rein. „In zehn Minuten in meinem Büro“ sagte ich nur und ging. Auf dem Flur hatte ich Probleme, die Beule in meiner Hose zu verbergen und auch im Büro hätte ich mir am liebsten gleich die Hose ausgezogen. Aber es können ja auch mal andere Leute was von mir wollen.

Fast eine halbe Stunde später (man sollte es eben nie mit Kolleginnen treiben...die erlauben sich dann gleich mehr) kam sie dann zu mir ins Büro. Wackelte geil mit ihren Hüften als sie auf mich zukam.

Diesmal setzte sie sich gar nicht erst mir gegenüber, sondern kam gleich auf meine Seite. Sie beugte sich vor und schon hatte ich ihre gierige Zunge in meinem Mund. Sie küsste so geil, dass ich glaubte, sie würde ihren Lippenstift überall in meinem Gesicht verschmieren. Und diesmal stöhnte sie in meinen Mund, als ich meine Hand unter ihren Rock schob.

„Komm schon, zeig mir deinen geilen Arsch“ forderte ich und löste den Kuss. Sie lächelte und drehte mir ihren Rücken zu. Mit beiden Händen schob sie ihren Rock nach oben und beugte sich dann vorwärts über den Schreibtisch. Sie trug wieder eine schwarze Strumpfhose, aber diesmal hatte sie

einen winzigen String an. Der Stoff war komplett zwischen den geilen Backen verschwunden.

„Was für'n geiler Arsch“ stöhnte ich und klatschte mit der flachen Hand darauf. Das Luder hatte ihre Beine schon wieder gespreizt, so dass ich ihre Möse durch die Strumpfhose massieren konnte. „Na, kleine Nutte, bist wieder klatschnass und willst geleckt werden, hm?“ fragte ich und knetete ihre Pussi. Sie stöhnte und blickte dabei über ihre Schulter.

Diesmal würde ich nicht den selben Fehler begehen und zog ihr Strumpfhose und Slip gleich bis zu den Knöcheln runter. Ihr Mösenduft stieg mir sofort in die Nase und ließ mir das Wasser im Mund zusammenlaufen. Der Slip war durchnässt und ich blickte nach unten, wie sie aus ihren Schuhen stieg und Höschen und Strumpfhose abstreifte. Dann legte ich beide Hände auf ihre geil gerundeten Arschbacken und zog sie etwas auseinander.

„Du siehst soo schlank aus...man erwartet gar nicht so einen geilen Knackarsch“ sagte ich zu ihr und beugte mich vor. Sie keuchte laut auf, als ich mit dem Kopf tief zwischen ihre Schenkel tauchte und ein paar mal über ihre glitschigen Schamlippen leckte. Dann griff ich mit der Hand um sie herum, um ihren Kitzler zu massieren und gleichzeitig die Zunge zwischen ihre Arschbacken zu schieben. Mann! Sie ging jetzt wirklich ab...zuckte und stöhnte in einer Tour und hatte wohl so etwas wie einen multip-len Orgasmus. Mein Hand und mein Gesicht waren im Nu nass von ihrem Fotzensaft und so langsam wurde es auch für mich Zeit, meinem Schwanz etwas Genuss zu verschaffen.

Ich stellte mich hinter sie und hielt meinen Schwanz in der Hand. Sofort kamen auch ihre Finger zwischen ihren Beinen durch und kraulten meinen Sack. Sie stöhnte weiter, als ich mit der Eichel ein paar mal über ihre Möse rieb und wir hielten es wohl beide kaum noch aus.

Mit einem Stoß rammte ich mein Rohr in ihre Möse und sie schien mir heute noch etwas enger als am Vortag zu sein

(was aber möglicherweise auch daran lag, dass ich sie von hinten fickte). Was mich aber noch mehr anmachte, war der Anblick, wie ihre Arschbacken bei jedem Stoß wackelten. Ab und zu knetete ich sie oder klatschte noch mal mit der Hand drauf (dabei überlegte ich sogar, was ich erzählen würde, wenn mich ein Kollege nach dem ‚klatschen‘ in meinem Büro fragen würde).

„Ohhh Mann...ich wird' gleich spritzen“ kündigte ich ihr dann nach nicht mal zwei Minuten ganz gentlemenlike an. „Soll ich noch mal deine süße Möse vollpumpen?“

Was? Schon?“ fragte sie und es war offensichtlich, dass sie es noch nicht erwartet hatte. „Nicht wieder in mir...dein Zeug ist gestern noch den ganzen Abend aus meiner Pussi gelaufen.“

„Also, wohin?“ fragte ich nach und versuchte schon, an etwas anderes zu denken.

Zieh ihn raus und spritz mir auf den Arsch“ erwiderte sie und schob mir ihren Hintern noch mal entgegen. „Aber pass auf, dass du mir den Rock nicht versaust.“

„Ist doch nicht mein Problem“ dachte ich zu mir und war froh, mich nicht mehr zurückhalten zu müssen.

Also rammte ich noch ein paar Mal hart in sie, was ihr wieder gut zu gefallen schien. Und als ich dann kurz davor war, zog ich meinen Schwanz aus ihr raus. ‚Nicht auf ihren Rock‘ dachte ich jetzt doch und spürte es aufsteigen. Also zielte ich nicht direkt auf ihre Arschbacken, sondern richtete die Spitze auf ihre Möse. Selbst von hinten konnte man viel von ihren dichten Haaren sehen und es war ein geiler Kontrast, als die ersten beiden weißen Spritzer in ihren schwarzen Mösenhaaren klebten. Erst dann zielte ich etwas höher und bespritzte auch noch die hübschen solarium gebräunten Backen.

Wieder ließ ich mich matt in meinen Stuhl zurücksinken und blickte auf meinen etwas abgeschlafften Schwanz. Diesmal nahm sie sich selbst ein paar der Tücher und putzte sie mein

Sperma zuerst von ihren Arschbacken und dann aus ihren Mösenhaaren.

„Ich glaub', es wäre doch besser, wenn du ein Gummi nehmen würdest“ sagte sie, anspielend auf die Menge, die ich auf sie abgespritzt hatte. Insgeheim schien es sie aber anzumachen und ganz ernst war ihr Tonfall auch nicht. Dann zog sie sich wieder die Strumpfhose an und erst, als sie den Rock wieder nach unten geschoben hatte, bemerkte ich, dass sie ihren Slip gar nicht angezogen hatte. Sie grinste, öffnete eine Schreibtischschublade und warf das nasse Höschen da hinein.

„Für dich, als Souvenir“ erklärte sie.

Ich denke, bei dir geilem Luder ist so eine Erinnerung gar nicht nötig, oder?“ entgegnete ich, weil ich mir sicher war, dass sie ab jetzt wohl jeden Tag von mir im Büro besamt werden wollte. Sie erwiderte nicht darauf, sondern sagte, dass wir ja jetzt mit der richtigen Arbeit anfangen könnten.

„Willst du mir nicht noch deinen Mösen saft von meinem Schwanz lecken?“ fragte ich frech und hoffte, sie vielleicht noch mal rumzukriegen.

„Das kann ja deine Frau machen“ antwortete sie und es sah so aus, als müsse ich jetzt wirklich mit ihr arbeiten. Der Gedanke, dass sie mir jetzt ohne Slip gegenüber saß und nur die dünne Strumpfhose ihre Fotze bedeckte, machte es mir allerdings auch nicht sehr leicht, aber an diesem Tag passierte, außer dass ich noch einmal kurz die Hand unter ihrem Rock hatte, nichts mehr.

Auch der folgende Montag begann schlecht, da sie mir schon gleich morgens in meinem Büro verkündet hatte, dass sie ihre Tage habe. Toll, dachte ich mir, meine Frau ist der absolute Langweiler zu Hause und jetzt muss ich auch noch mit meiner Kollegin pausieren. Allerdings sah Nathalie das ganze nicht so eng und ein paar Minuten später räkelt sie sich mit ihrem geilen Arsch auf meinem Schoß. Ich hatte die Hose noch zu, aber ihr Rock war bis zur Taille nach oben geschoben und das warme Gefühl ihrer Möse (diesmal trug

sie halterlose Strümpfe und einen weit geschnittenen Seidenslip) an meinem Schwanz war total geil. Sie schob mir wieder ihre Zunge in den Mund und wir tauschten so geile, nasse Küsse aus, dass ich dachte, gleich in meiner Hose zu kommen.

„Glaubst du etwa, ich lasse dich in deinem sexuellen Notstand, Süßer? Nur weil ich meine Tage habe“ hauchte sie dann. „Ich werde dich ein bisschen wichsen und dann darfst du mir auf mein Fötzchen spritzen ... nur ficken können wir eben nicht.“ Sie kicherte, als sie das sagte und ich überlegte für einen Moment, ob ich sie in ihren geilen Arsch ficken sollte. Allerdings hatte ich bei einem Versuch mit meiner Frau (zu Zeiten, als sie noch mehr Lust hatte) keine guten Erfahrungen damit und ich verwarf den Gedanken.

„Diesmal setze ich mich hin“ schlug sie vor und wir tauschten die Positionen. Sie wollte, dass ich vor ihr stehe und zog mir dann meine Hose runter. Als sie dann meinen Schwanz herausgeholt hatte, begann sie sofort, ihn zu wichsen und ab und zu mal über die Eichel zu lecken. Mir fiel ein, dass ich immer noch nicht an ihren geilen Titten gelutscht hatte, aber die Art und Weise, wie sie mich wichste, brachten mich dem Orgasmus ziemlich schnell nahe.

„Was? Du musst schon spritzen?“ kicherte sie und stand auf, um sich direkt vor mich zu stellen. „Dann müssen wir aber aufpassen, dass nichts auf deinen Anzug kommt.“

Sie zog mich zu sich und führte meine Schwanzspitze zu ihrer Möse. Der Slip war weit und sie zog ihn etwas zur Seite, damit mein Schwanz darunter passte und jetzt zwischen dem seidigen Stoff und ihrer haarigen Möse eingeklemmt war. Sie stellte sich kurz auf die Zehenspitzen und drückte meinen Schwanz nach unten, so dass er zwischen ihre Beine geklemmt war. Sie machte meinen Schwanz jetzt nass mit ihrem Fotzensaft und ich glaubte sogar, dass mich das Bändchen ihres OB's kitzelte.

„Komm schon, spritz ab...spritz mir in mein Höschen“ stöhnte sie und presste die Beine zusammen. Das war's... ich kam. Und wie! Ich glaube, so heftig hatte mein Schwanz seit Monaten nicht mehr gespritzt und ich jagte eine Serie von Spermaspritzern in ihren Slip und auf ihre Fotze. Nathalie schien es zu gefallen, denn auch sie hatte ihre Augen geschlossen. Ich konnte mich kaum noch auf den Beinen halten und sie dirigierte mich rückwärts zu meinem Stuhl. Als ich mich setzte, blieb sie dicht an mir dran und setzte sich breitbeinig über mich. Meinen Schwanz hatte sie irgendwie wieder in ihren vollgewichsten Slip reinbekommen und jetzt räkelte sie sich, um ihn steif zu halten. War für mich auch keine Schwierigkeit, weil ich selten mal so ein geiles Stück vor mir hatte.

„Mmmhh...du kleine Nutte hast's ja wirklich faustdick hinter den Ohren“ keuchte ich, als mein Schwanz wieder steinhart von unten gegen sie stieß. Sie grinste nur und öffnete zwei Knöpfe ihrer Bluse. Das war ein Angebot und ich zog den knappen BH etwas nach unten, so dass ich ihre hübschen Titten freilegte.

Wow...sie stöhnte noch lauter, als ich an den dunklen, harten Nippeln lutschte.

„Zu dumm, dass du deine Tage hast...ich hätte mein Rohr zu gern noch mal in deine nasse Fotze gesteckt“ flüsterte ich in ihren Mund.

„Du wirst der erste sein, der erfährt, wann meine Tage vorbei sind, Süßer“ antwortete sie und bewegte sich jetzt so, als wäre mein Schwanz in ihr. "Wenn du weiter so deine Möse an mir reibst, spritze ich gleich noch mal“ keuchte ich und konnte kaum fassen, dass ich schon wieder so weit war. Ich hielt jetzt ihre geilen Arschbacken umklammert und hörte ihr noch lauter keuchen, als ich einen Finger dazwischen schob.

„Mach doch...wichs mich noch mal voll“ stöhnte sie und war wahrscheinlich gerade gekommen. Ok, wenn sie das sagte, brauchte ich mich ja auch nicht zurückzuhalten. War

ohnehin ein geiles Gefühl, ihre vollgespritzte Möse und den nassen Slip an meinem Schwanz zu spüren. Ich schloss die Augen und spritzte ihr gleich darauf die zweite Ladung auf ihre haarige Möse.

Erst zwei Minuten später waren wir beide wieder einigermaßen bei Sinnen. Ich hatte meinen Mund immer noch an ihren herrlichen Titten und spürte, wie mein Sperma zwischen unseren Körpern langsam kalt wurde. Nathalie stand auf, streifte sich den Slip runter und stieg heraus. Auch der wanderte in meine Schreibtischschublade und ich fragte mich, wie viele Höschen sich in den nächsten Wochen wohl da noch ansammeln würden.

„Wenn du mich heute so zurücklässt, habe ich aber wirklich Erklärungsnot gegenüber meiner Frau“ sagte ich zu ihr und schaute nach unten, wo mein Schwanz vollkommen von Sperma und ihrem Mösensaft besudelt, an mir hing. Wieder kicherte sie nur, nahm ein paar der Tücher und wischte mich ab.

Allerdings machte sie die Sauerei nicht in den Papierkorb, sondern zog sich nur den Rock wieder nach unten, um dann mein Büro zu verlassen.

„Wie du's deiner Frau klarmachst, ist mir eigentlich egal. Aber ich blase dir erst morgen wieder einen.“

Das war's dann also für den Tag und obwohl der Montag ja so schlecht angefangen hatte, war ich plötzlich sehr optimistisch für den Rest der Woche.

So eine geile Nummer wie an dem Tag machten wir an den folgenden Tagen leider nicht mehr, aber sie sorgte schon jeden Tag einmal dafür, dass ich keinen Samenstau bekam. Und genau an dem Tag, an dem sie dann keinen OB mehr in ihrer geilen Möse hatte, lag sie bereits morgens um halb neun vornübergebeugt auf meinem Schreibtisch und ließ sich es sich von mir besorgen.

Auf diese Weise ging das in den nächsten drei Monaten weiter. Kondome brauchten wir nur an zwei, drei ganz bestimmten Tagen, weil ich ja schließlich nicht Gefahr laufen

wollte, diese geile Schlampe zu schwängern (und sie damit für Monate außer Gefecht zu setzen).

Ein halbes Jahr später verließ sie dann aber doch unsere Firma und als ich sie irgendwann später mal zufällig beim Einkaufen traf, erzählte sie mir, dass sie jetzt doch schwanger sei (im vierten Monat, aber man konnte so gut wie noch nichts sehen).

Im Vertrauen erzählte sie mir dann, dass das auch nicht das Ergebnis ihrer Beziehung zu ihrem Freund sei - hatte ich bei dem kleinen Flittchen allerdings auch nicht erwartet. Das letzte, was sie sagte, als wir uns gerade verabschiedeten, war, dass ihr Freund an dem Abend nicht zu Hause sei und ob ich sie nicht mal besuchen wolle - mal über alte Zeiten plaudern.

Ich musste gar nicht überlegen. Schon der Gedanke daran, das ich mein Rohr wieder in die Möse dieses jetzt schwangeren Luders stoßen darf, ließ meinen Schwanz anschwellen.

## Meine Freundin fickt mich leer

Stefan war erst seit vier Wochen mit Annette zusammen und in dieser Nacht hatte er das erste Mal in ihrer Wohnung übernachtet. Der Grund war, dass sie am Abend zuvor auf einer Feier bei Freunden von ihr waren und beide eine gute Menge Sekt und Hochprozentiges getrunken hatten. Ziemlich angetrunken schlug sie ihm vor, statt mit dem Taxi nach Hause zu fahren, doch bei ihr zu übernachten.

Zwar hatten sie, bezogen auf die kurze Zeit ihrer Beziehungen, schon oft miteinander Sex gehabt, aber trotz seines Alkoholpegels war es für Stefan doch etwas besonderes.

Als sie in ihrer Wohnung angekommen waren, hatten jedoch beide keinen Gedanken an Schlaf verwendet.

Noch im Flur war Stefans Hand unter ihren kurzen Rock geschlüpft und hatte ihr ein wollüstiges Stöhnen entlockt. Das sie Sex mochte, wusste er ohnehin und dass sie den ganzen Abend über schon sehr feucht und heiß auf ihn war, hatte sie ihm auf der Party, kurz bevor sie gingen, auch ins Ohr geflüstert. Aber die Heftigkeit, mit der sie jetzt auf seine ungestüme Berührung reagierte, überraschte und erfreute ihn zugleich. „Süße...da ist ja eine richtige Überschwemmung in deinem Höschen“ hauchte er und seine Stimme klang vom Alkohol etwas schwer. „Schhhhhh“ antwortete sie und presste dann die Lippen ihres geöffneten Munds auf seine, um ihre Zunge in ihn zu bohren. Die ganze Zeit hatte er die Hand zwischen ihren Beinen und beide schienen sich nicht an der unbequemen Position, stehend im Flur zu stören. Als auch noch sein Finger durch den Beinausschnitt unter ihr Höschen glitten, um dort ihre Pussi direkt zu berühren, stöhnte sie in seinen Mund.

Er liebte ihr dichtes, schwarzes Mösenhaar und zu seinem Vergnügen rasierte sie es nur etwas an den Rändern, um jetzt im Sommer einen Bikini tragen zu können, ohne Aufsehen zu erregen. Zu gern hätte er sie jetzt aufs Bett geworfen, ihre Beine gespreizt um dann sein Gesicht auf ihre haarige Pussi zu pressen.

Aber Annette brauchte jetzt einen konkreteren Beweis seiner Gier. „Zieh die Hose runter...ich will jetzt gefickt werden“ keuchte sie und ihr Tonfall machte deutlich, dass sie es auf der Stelle wollte und keine weitere Verzögerung duldete. Nur wenige Augenblicke später hing Stefans Hose um seine Knöchel und Annette hatte seinen Schwanz durch den Schlitz in seinen Boxershorts herausgefischt. Ein